



**Friederike Auer**

## St. Ursula Villingen – eine Fairtrade School

Auszeichnungen und Gütesiegel sind eine feine Sache. Man bekommt einen schönen Stempel, man erhält ein Rundpaket, das Gewissen ist glücklich. Egal welches Produkt man heutzutage kauft, fast immer ist es irgendwie ausgezeichnet. Obwohl die Gesellschaft nach derlei Zertifizierungen dürstet, soll der dafür gezahlte Preis bitte nicht zu hoch sein, der individuelle Profit höchstmöglich, mit einem Maximum an Gewinn und einem Minimum an persönlichem Einsatz sein. Auf der Strecke bleiben dabei, wie so oft, die Armen & Schwachen, die Bauern & Lobbylosen, die Entwicklungs- & Schwellenländer. Und – christliche Grundwerte!

Da tut es gut, ein Zeichen zu setzen: der Rücksichtslosigkeit, Ausbeutung und Gier die Stirn zu bieten und mit jungen Menschen neue Wege hin zu alten Werten zu finden. Unsere Schule, oder besser gesagt, die Menschen in unserer Schule haben das bereits vor über 25 Jahren begonnen. Seither haben Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärinnen, Hausmeister, Schwestern, Reinigungsfrauen und Schulleitung versucht Flagge zu zeigen für fair gehandelte Waren, die im Weltladen der Schule verkauft werden. Der Gedanke, sich für faire Löhne und Produktionswege einzusetzen, wurde vernetzt mit der Partnerschaft mit Ocongate, einer Hochlandgemeinde der Anden in Peru: Alles im Weltladen erwirtschaftete Geld wird dorthin gespendet, um die Schüler- speisung im Comedor (dem dortigen Speisesaal) zu unterstützen. Hätte es nicht viele helfende Hände von Paketannahme bis Infoweitergabe, viele zuverlässige und motivierte Schülerinnen und Schüler mit ihren Diensten im Weltladen, auf Weihnachtsmärkten, bei 5er-Heftpaketverkäufen etc., große Visionäre und unermüdliche Kolleginnen und Kollegen gegeben, dann hätte ein äußerlich vergebenes Siegel sicherlich nicht so sehr den Kern des fairen Schullebens getroffen. So aber ist die Auszeichnung zur „fairtrade-school“, die im November 2014 durch Frau Maria Gießmann von der SEZ (Stiftung Entwicklungs- Zusammenarbeit) vorgenommen wurde, für unsere Schule stimmig. Allerdings hatte die SEZ-Beauftragte neben viel Anerkennung und Lob doch auch einen weiteren Auftrag dabei: die Ankündigung, dieses Siegel immer wieder zu überprüfen und damit das Ausruhen auf den Lorbeeren zu verbannen. Da Kindern und Jugendlichen dies aber naturgegebener Maßen fern liegt und es viel zu viel Spaß macht, sich über die neue Ökozahnbürste zu amüsieren oder die frisch eingetroffenen Maniok-Chips zu testen, müssen wir uns da absolut keine Sorgen machen. So boomt die vorletztes Jahr gegründete Schülerfirma, die



als Ableger des Weltladens, fair gehandelte Produkte über einen kostenlosen Lieferservice an die Haustüre bringt, und die Kreativität der Schüler und ihre Ideen lassen die betreuenden Lehrer kaum Luft holen.

Wenn man so durchs Schulhaus schlendert, sieht man in der großen Pause die Schülerinnen und Schüler im Weltladen Hefte oder Sesamriegel einkaufen, die Lehrerinnen und Lehrer ihren fairen Kaffee trinken, Weltladenschüler Papierkisten & gelbe Eimer leeren, erzählt die Sekretärin, dass sie in den Ferien mit ihrem Sohn auf der Fairhandelsmesse war, kommt die gute Seele der Schule, um den Lehrerkaffee und die Orangensäftchen aufzufüllen, meldet die Schülerfirma: „Wir brauchen neue Ware“, und dann können wir mit diesem summend-brummenden Geist unser „fairtradeschool“-Siegel auch in Zukunft mit Leben füllen – und, weitertragen! Neulich kam eine ehemalige Schülerin in der großen Pause herein, um Kaffee für ihre WG zu kaufen, eine kam von ihrem FSJ in Peru zurück, um zu erzählen und echten Kakao auszuschenken, eine hat die Gruppe auf ihrer Studienfahrt nach Peru begleitet, und so wird vielleicht nicht jeder in unserer Schule den Fairhandelsgedanken derart tief leben, aber hoffentlich zumindest von ihm infiziert sein.

Bleibt zu sagen, dass es weiterhin Baustellen gibt, die wir angehen möchten, um nicht nur fair gehandelte, sondern auch biologisch erzeugte Produkte anzubieten. Um ökologisches Bewusstsein und Schöpfungsbewahren nicht nur durch den Kauf eines Sesamriegels oder durch Druckerpatronensammeln abzutun. Um ein gerechtes Miteinander, motiviert durch gegenseitige Besuche zwischen Villingen und Ocongate, dem persönlichen Profitstreben grundlegend entgegen zu setzen.

Diese Botschaften hört man gern, und es fehlt auch nicht der Glaube, also sind wir guten Mutes und guter Hoffnung, dass es uns gelingen möge, das schöne Siegel immer wieder neu zu verdienen.

